

Das Calwer Wochenblatt erscheint am Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährlich 1 M 80 S durch die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 S, sonst in ganz Württemberg 2 M 70 S.

Calwer Wochenblatt.

Für Calw abonniert man bei der Redaktion, auswärts bei den Posten oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S für die vierpaltige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 63.

Dienstag, den 31. Mai 1881.

56. Jahrgang.

Bestellungen auf das

„Calwer Wochenblatt“

für den Monat Juni nimmt für hier die Unterzeichnete und für auswärts sämtliche Postboten und Poststellen entgegen und ladet zu solchen freundlich ein

Die Redaktion und Expedition des „Calwer Wochenblatts.“

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung des K. statistischen-topographischen Bureaus und der K. Centralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Aufstellung und Verbreitung von Witterungsvorhersagen.

Von der meteorologischen Centralstation Stuttgart werden vom 1. Juni d. J. ab täglich von 5 Uhr Nachmittags an Witterungsvorhersagen (Prognosen) je für den folgenden Tag ausgegeben, welche zu Folge Höchster Entschliessung Seiner Königlich Majestät vom 26. d. Ms. für die 4 Monate Juni bis September d. J. auf Kosten der Centralstelle für die Landwirtschaft alsbald nach Hohenheim und in die Oberamtsstädte telegraphisch befördert und durch Anschlag an geeigneter Stelle veröffentlicht werden.

Außerdem können die täglichen Witterungsvorhersagen, welche von der meteorologischen Centralstation unentgeltlich abgegeben werden, auch von Gemeinden, Korporationen, Vereinen und Privatpersonen mittelst des Telegraphen gegen eine vom Empfänger zu bezahlende, ermäßigte Gebühr direkt bezogen werden, in welcher Beziehung das K. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Abtheilung für die Verkehrsanstalten, Folgendes festgesetzt hat:

die täglichen Witterungstelegramme werden wie dringende Privattelegramme behandelt, und haben daher den Vorrang vor anderen Privattelegrammen; sie genießen im Monatsabonnement eine Ermäßigung von 40% der einfachen, für das einzelne Telegramm nach seiner Wortzahl sich ergebenden Tage, im vierteljährlichen Abonnement eine solche von 50%, mit der weiteren Maßgabe, daß, wenn die einzelnen (täglichen) Witterungstelegramme (einschließlich der Adresse) nicht mehr als 8 Worte enthalten, die feste Voraussetzung zu bezahlende Abonnementsgebühr beträgt:

für einen Monat 10 M,
für ein Vierteljahr 24 M,
für jeden weiteren Monat je 8 M mehr.

Für jedes weitere Wort, welches die einzelnen Witterungstelegramme über 8 haben sollten, ist die gewöhnliche tarifmäßige Gebühr von 5 Pfg. nachzubezahlen.

Nach den bei der meteorologischen Centralstation getroffenen Anordnungen wird übrigens dieser Fall nur selten eintreten.

Gesuche um telegraphische Beförderung der täglichen Witterungs-

vorhersagen gegen ermäßigte Abonnementsgebühr sind durch Vermittlung des nächstgelegenen Telegraphenamts bei der K. Generaldirektion der Posten und Telegraphen anzubringen.

In Stuttgart werden die Witterungsvorhersagen nebst der ihre Begründung enthaltenden Wetterkarte an verschiedenen Stellen angeschlagen. Eine weitere rechtzeitige Verbreitung der Wetterkarte durch die Post oder durch Aufnahme in Zeitungen ist nicht möglich, weil die Witterungstelegramme von Hamburg und Zürich, auf welche die Wetterkarte sich gründet, bei der meteorologischen Centralstation in Stuttgart theilweise erst nach Ausgabe und Absendung der Zeitungen einlaufen. Sollte aber gleichwohl der Bezug der Wetterkarte von Einzelnen gewünscht werden, so könnte auf ein an die meteorologische Centralstation Stuttgart gestelltes Ansuchen die Zusendung der Wetterkarte an dem ihrer Ausgabe folgenden Tage auf Kosten des Empfängers erfolgen.

Stuttgart, den 28. Mai 1881.

Für den Präsidenten der Centralstelle:
S. Hittenhelm.

Schneider.

Amtliches.

Bei der in den Monaten März, April und Mai d. J. vorgenommenen niederen Justizdienstprüfung ist zur Uebernahme der in §. 7 der K. Verordnung vom 25. April 1839 und in §. 4 der K. Verordnung vom 22. Januar 1869 bezeichnetenämter und Verrichtungen für befähigt erklärt worden: Großmann, Friedrich, von Kischalden.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Mai. Reichstag. v. Barnbüler begründet in langer Rede seinen Antrag wegen der Heimatgesetzgebung. Redner, wegen schwacher Stimme fast unverständlich, führt aus: Die Beweglichkeit des Unterstüßungswohnortes dadurch, daß er sich an die Person und deren Aufenthaltort knüpft, habe zur Verschiebung der Armenlast geführt. Man müsse ihn wieder ständig machen, indem man ihn an das Heimatrecht, an das Bürgerrecht, an die feste Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gemeinde binde. Die Freizügigkeit habe dahin geführt, daß das Heimatrecht lediglich nur ein Recht auf Armenunterstützung enthalte, welches auch durch den Unterstüßungswohnort begründet werde. Der Unterschied liege nur in der Dauer der Fristen. — Außer den Anträgen Stolberg (der das gerade Gegentheil von Barnbüler will) und Gerwig (vermittelnd: Erwerbung des Unterstüßungswohnortes in 3 Jahren etc.) wurde heute ein Antrag Streit eingebracht, welcher eine Abänderung dahin wünscht, daß bei einem bestimmten Lebensalter, etwa 60 Jahre, ein neuer Unterstüßungswohnort nicht mehr erworben und der alte nicht mehr verloren werden könne, auch soll der Verlust des Unterstüßungswohnortes erst nach 6jähriger Abwesenheit eintreten. Dieser beantragt, sämtliche Anträge dem Reichskanzler zur Kenntnisaufnahme zu überweisen und ihn um eine Untersuchung über die Wirkungen des Unterstüßungswohnortgesetzes bezüglich der Verteilung der Armenlast zu ersuchen. Während der Sitzung ging ein Antrag von Schorlemer ein, sämtliche Anträge dem Reichskanzler zur Erwägung zu überweisen und von dem Ergebnis fr. St.

Feuilleton.

Eine seltene Frau.

Von A. S.
(Fortsetzung.)
III.

Es litt Elias nicht länger auf seinem Stuhle, er stand auf, und ging in freudiger Bewegung durch das Stübchen. Dann setzte er sich wieder nieder und warf eine flüchtige Skizze auf das Papier. Vielleicht eine Stunde war verfloßen, als plötzlich die kleine heisere Schelle an der Thür sich vernehmen ließ. Elias ergriff die Lampe, eilte hinaus, öffnete die Thür, und der alte Herr von Bornstedt schwankte herein — er war der Wechselhaft durch Philipp's Vermittlung entlassen. Der Magister führte ihn triumphierend in das Stübchen, wo Anna arbeitete. Vater und Tochter sanken sich weinend einander in die Arme. Elias stand unter Thränen lächelnd an der Thür.

„Armer Vater!“ schluchzte Anna.

„Ach, es gibt noch gute Menschen in der Welt!“ sagte der alte Herr, indem er die Stirn seines Kindes küßte. „Der Arvokat erschien und kündigte mir mit dem Bemerkten die Freiheit an, daß ein unbekannter Wohlthäter meine Schuld bezahlt habe. Anna, ich bin hier fremd, Niemand kümmert sich um mich — Du hast ohne Zweifel Schritte gethan —“

„Ich bin erschaut, lieber Vater, denn vielleicht morgen erst wäre es mir möglich gewesen, Ihnen zu nützen. Wenn der Herr Magister uns keine Auskunft geben kann —“

„Ich weiß nichts!“ rief Elias. „Seit acht Tagen habe ich meine Arbeitsstube nicht verlassen. Aber beruhigen Sie sich nur, wir werden wohl noch erfahren, an wen Sie eine Dankadresse zu richten haben.“

Anna dachte an Madame Lindor. Wie aber konnte sie wissen, zu welchem Zwecke sie das Kleid feilgeboden hatte? Der Kauf sollte ja erst morgen Mittag abgeschlossen werden.

„Wenn sie es nicht wäre,“ dachte freudig bewegt das arme Kind, „wenn sich eine andere Person unserer angenommen hätte, so möchte ich wünschen, daß sie mir das Kleid zurückgibt.“

Die Glocke draußen ließ sich von Neuem hören. Elias kam gleich darauf mit einer schon bejahrten Frau zurück, in der Anna die Kammerfrau der Madame Lindor erkannte.

„Meine Herrin,“ sagte sie, „sendet mich, und Sie errathen wohl, in welcher Angelegenheit.“

„Richten Sie Ihren Auftrag aus, gute Frau,“ sagte Herr von Bornstedt, der sich auf Anna's Arbeitsstuhl niedergelassen hatte. „Wir haben keine Geheimnisse vor einander. Wer sendet Sie?“

„Madame Lindor.“

„Es ist die Dame, lieber Vater, der ich eine Stiderei angeboten habe,“ ergänzte die verwirrte Anna. „Und was läßt sie mir sagen?“ wandte sie sich an die Kammerfrau.

„Madame hat Ihre Arbeit geprüft und ein besonderes Wohlgefallen daran gefunden. Sie sendet den geforderten Preis von dreihundert Thalern.“

Die Kammerfrau legte ein Paket Banknoten auf den Tisch, dann grüßte sie und verließ das Zimmer. Elias folgte mit seiner Lampe. Der



dem Reichstage Kenntnis zu geben. Darauf wird der Antrag Schotzlemer angenommen.

Berlin, 26. Mai, Abends. Das Abkommen mit Hamburg wegen des Zollanschlusses wurde heute hier abgeschlossen. Für Hamburg unterzeichneten die Senatoren Versmann und Oswald, der hanseatische Gesandte Krüger. Hamburg tritt in den Zollverband des Reichs nach einer bestimmten Reihe von Jahren, es behält ein Freigebiet für den Großhandel und den Weltoverkehr, wohin Seeschiffe das Zollgebiet mit Zollflagge passieren zum freien Löschen und Laden. Auch der Verkehr bleibt ohne Zollkontrolle. Zur Errichtung von Docks tragen Hamburg und das Reich gemeinsam bei. Für Zollerleichterungen wurden Zusicherungen gegeben, aber nicht in bindender Form. Das Abkommen bedarf der Zustimmung des Senats und der Bürgerschaft von Hamburg, des Bundesraths und Reichstags.

Aus Posen bringt die Post folgendes Tel.: An 2 Stellen sind in vergangener Nacht geschriebene Plakate folgenden Inhalts angeklebt und von der Polizei sofort entfernt worden: „Tod den Juden. Bis Freitag 27. Mai, Nachts 12 Uhr, findet der Untergang und Tod sämtlicher Juden statt. Der Anführer A. W.“ Die Stadt ist in voller Aufregung.

Frankreich.

Wie ein Vater des Vaterlandes ist Gambetta auf seiner Reise oder vielmehr auf seinem Triumphzug nach Cahors, seiner Vaterstadt, geehrt und gefeiert worden. Die Verwaltung der Orleans-Eisenbahn ehrte ihn, als wenn er das Vize-Staatsoberhaupt wäre. Sie hatte nicht allein ihre höchsten Beamten zu seiner Begrüßung gesandt, sondern ihm auch einen besondern Zug zur Verfügung gestellt, und damit dem großen Bürger kein Unglück zustöße, den Abgang des gewöhnlichen Expresszuges um 20 Minuten verzögert, was von den gewöhnlichen Reisenden übel vermerkt wurde. In allen Dörfern wurden die Glocken geläutet! Um 9^{1/2} Uhr ließ der Zug unter dem Donner der Kanonen in den Bahnhof von Cahors ein. Ein Gesangsverein, der sich auf dem Quai befand, stimmte die eigens für diese Gelegenheit gedichtete Kantate an: „Salut, grand citoyen!“ Die Feuerwehrmänner und eine Kompagnie Infanterie bildeten Spalier; die ganze Stadt Cahors ist in und um den Bahnhof, und die Hofraße auf Gambetta ertönen von allen Seiten. Beim Aussteigen empfangen die Behörden der Stadt den großen Bürger und begrüßten ihn mit einer kurzen Ansprache, auf die er mit bewegter Stimme antwortete; dann umarmte er seinen Vater und seine Mutter, die sich eingefunden, und stieg mit ihnen, dem Bürgermeister und dem Präfecten in einen Wagen, um zum Hotel des Ambassadeurs zu fahren. Alle Straßen, durch die „Er“ kam, waren besetzt und geschmückt und von einer dichten Menge bedeckt, die ohne Aufhören Hochrufe ausstieß. Gambetta hält heute Ruhetag, wird aber Abends durch die Straßen fahren, um die Illumination anzusehen. Gambetta wird in seiner Vaterstadt wirklich wie der neue Messias der großen Nation gefeiert. Das Geburtshaus Gambettas ist mit einer Gedenktafel geschmückt worden; es werden Erinnerungsmedaillen an den Besuch verkauft. Fünfzehnhundert Personen haben sich zur Audienz bei dem Kammerpräsidenten eingeschrieben.

England.

London, 25. Mai, Abends. Die Geschworenen haben den Redakteur d. Bl. „Freiheit“, Johann Wolf, der Aufreizung zum Morde schuldig gefunden; mit milderen Umständen; die Verkündung des Urtheilspruches ist noch vertagt worden.

Tages-Neuigkeiten.

Calw, 30. Mai. Als am Freitag Morgen der Stationsmeister Stegmayer in Leinach dem um 7⁰⁰ dort ankommenden Zuge den Hrn. Inspektor Proß von hier entfeigen sah, muß er wohl von der Ahnung einer für ihn verhängnisvollen Untersuchung gepackt worden sein; denn er entfloß sofort durch einen Gepäckwagen hindurch in den jenseits der Geleise liegenden Wald. Was ihn zu diesem auffallenden Schritte bewog,

Anblick des Geldes hatte den armen Schriftsteller in eine fieberhafte Bewegung versetzt, daß er kaum das Schloß an der Ausgangstür öffnen konnte. Und dabei plagte ihn eine unbefiegbare Neugierde.

„Liebe Frau,“ flüsterte er, „sendet die Dame wirklich nur den hohen Preis, weil sie die Arbeit desselben werth erachtet, oder hat sie noch andere Gründe?“

„Ich bedaure, daß ich Ihnen keine Auskunft geben kann!“ antwortete lächelnd die Kammerfrau.

„Ist Ihre Herrin jung und schön?“ fragte Elias weiter, der nach neuem Stoffe für seine Novelle forschte.

Die Frau sah verwundert den kleinen zitternden Mann an.

„Sie ist jung und schön.“

„So! das ist mir lieb,“ flüsterte Elias wie zerstreut. „Daß sie einen großen Reichtum besitzt, läßt sich denken. Aber nun muß ich noch Eins wissen, liebe Frau.“

„Was?“

„Ist die schöne und reiche Dame schon verheirathet?“ fragte mit einem so gutmüthigen Lächeln der arme Schriftsteller, daß man hätte glauben mögen, er wolle ihr einen vortrefflichen Mann besorgen, wenn sie noch frei sei.

Die Kammerfrau war die einzige Mitwifferin des Geheimnisses Josephinen's, eines Geheimnisses, dessen Wichtigkeit sie kannte. Diese Frage mußte natürlich ihren Argwohn erregen, da sie die poetische Absicht des Magisters nicht ahnte.

„Haben Sie ein Interesse dabei, lieber Herr?“

„Ei, das will ich meinen, ich würde mir sonst diese Frage nicht

war halb klar, da sich bei Prüfung seiner Bücher ein Defizit von ca. 800 M herausstellte. Im Walde muß er sich den ganzen Freitag und Samstag herumgetrieben haben, am Samstag Abend soll er im Weizberg gesehen worden sein und die erste Nachricht, die man über ihn bekam, war die, daß er am Sonntag früh um 2 Uhr in Monakam ein Fuhrwerk genommen und damit nach Pforzheim gefahren sei. In Pforzheim entledigte er sich seiner Dienstkleidung, kaufte für 23 M einen andern Anzug und fuhr um 7¹⁰ Uhr mit der Bahn weiter. Wie weit er auf dieser kommen wird, wird sich bald zeigen, da ihm der telegraphische Steckbrief nach verschiedenen Richtungen vorausgeeilt sein wird. Unklar ist, woher er das Geld zur Reise bekam, da die Tageskasse in Ordnung war und die Untersuchung ihn jedenfalls unvorbereitet fand.

Böblingen, 26. Mai. Heute früh um 4 Uhr wurde der bei Bierbrauer Jahn in Arbeit gestandene 27jähr. led. Zimmermann Heller von Magstatt auf dem Pflaster liegend und um Hilfe rufend aufgefunden. Er wurde alsbald ins Krankenhaus verbracht und ohne äußerliche Verletzung gefunden, war jedoch innerlich so verletzt, daß er nicht mehr zum Bewußtsein gekommen ist und um 12 Uhr seinen Geist aufgegeben hat. Er soll ein Nachtmöndler gewesen sein, war bei seinem Dienstherrn wegen seines soliden Betragens und seines Dienstleisters sehr beliebt und wird allgemein bedauert.

Stuttgart, 25. Mai. Gestern Nachmittag gegen 2 Uhr sah in den unteren Anlagen bei dem Schwefelbrunnen ein Herr, der dort seinen Spaziergang zu machen gewohnt ist, auf einer Bank; in seiner Nähe hatte ein 24jähriger Bierbrauerbursche Namens Otto Gottfried Christian Maier von Karlsruhe Platz genommen. Als der Herr aufstand, um weiterzugehen und etwa 50 Schritte von dem Brunnen entfernt war, hörte er mit einem Male einen Schuß und sand, zurücktretend, den jungen Mann von der Bank hinabgestürzt mit einem Schuß in der Brust, den er aus einem Terzerol auf sich abgefeuert hatte. Der Tod war sofort eingetreten. Die Leiche wurde alsbald durch die Polizei entfernt.

Stuttgart, 25. Mai. In den Tagen vom 15. bis 16. Juni findet in Stuttgart der siebente Deutsche Fleischer-Kongress statt. Der „Deutsche Fleischer-Verband“, der über 300 deutsche Städte in sich vereinigt, gehört zu den am weitesten verbreiteten gewerblichen Vereinigungen Deutschlands. Die Vorlage für die Tagesordnung dieses Kongresses weist Punkte auf, deren Erledigung hervorragend im Interesse des Gesamtpublikums ist; es verdient hervorgehoben zu werden, daß auch die Errichtung von Spezialschulen für Fleischer auf die Tagesordnung des diesjährigen Kongresses gesetzt ist. — Mit diesem Kongress ist auch eine Ausstellung von Maschinen, Geräthen und Werkzeugen für die Fleischerei, Fleisch- und Wurstwaaren-Fabrikation in der zu diesem Zweck eigens erbauten Halle verbunden. Eine Prämimirung der besten Erzeugnisse ist in Aussicht genommen.

Stuttgart, 27. Mai. Die in der Landesgewerbeausstellung angebrachten Plakate: „Warnung vor Taschendieben“ seien zur Beachtung empfohlen, indem u. a. bei der Rastviehauktion einem hiesigen Privatier seine goldene Uhr mit schwerer Kette in Gesamtwerthe von 500 M durch die Langfinger eskamotirt wurde.

Stuttgart, 27. Mai. Am Mittwoch Abend wurde von C. u. E. Fein eine elektrische Flamme angewendet, mit der sich ein großer Theil des Gartenbauvierecks erleuchten ließ. Am Donnerstag Vormittag konnte das elektrische Licht, System Siemens und Halske, in Szene gesetzt werden; Abends brannten 12 Ballons; die Wirkung war eine überraschende. Der elektrische Motor wird durch die 30pferdige Dampfmaschine von Hiltl u. Wegger in Bewegung gesetzt. Die Wirkung des Lichtes, das durch gedämpftes Glas in seiner Schärfe gebrochen wird, war in der Halle großartig und trat am auffallendsten hervor, wenn man die in trübem, rothgelbem Schimmer flackernden Gasflammen verglich. Von Interesse ist, zu beobachten, welche Wirkung das elektrische Licht auf die Insektenwelt ausübt. Zu Tausenden und Tausenden stürzten sich die kleinen und kleinsten Thierchen in den Flammenherd. Aber nur ein wohlgenährter Raikäfer ist im Stande, die Flamme einen Augenblick zu föhren. — In den ersten 8

erlaubt haben!“

„Madame Lindfor —“

„Ah, sie ist eine Madame!“ flüsterte Elias gelehrt. „Das paßt mir allerdings nicht,“ fügte er nachdenkend hinzu, indem er die Hand an sein kleines Rinn legte. „Da muß ich meinen Plan ändern. Jung, reich und schön, das wäre mir gerade recht gewesen. hm, hm, was fange ich denn da an?“

Die Jose konnte kaum ein Lachen unterdrücken, als sie das betrübte Gesicht des Magisters mit den weißen Haaren sah.

„Mit dem ist es nicht richtig,“ dachte sie. „Nun, lieber Herr, beruhigen Sie sich nur,“ sagte sie laut; „Madame Lindfor ist eine Wittwe, sie war nur zwei Jahre verheirathet. Jetzt ist sie wieder zu haben.“

„Wahrhaftig?“ fuhr Elias auf.

„Gewiß.“

„Das ist himmlisch! Da wäre ich ja aus meiner ganzen Verlegenheit! Danke, liebe Frau, für gütig ertheilte Auskunft!“ rief er der Davoneilenden nach. „Nehmen Sie sich nur in Acht, daß Sie nicht fallen, es sind fünf Treppen, und jede Treppe hat sieben Stufen. Zählen Sie nur, dann können Sie nicht fehlen!“

Seelenvergnügt lehrte Elias zu seinen Miethbewohnern zurück. Er wollte die beiden glücklichen Menschen beobachten, um treu nach der Natur zu zeichnen, was er bei einer Novelle für unerläßlich hielt. In seiner Bewunderung richtete weber der Vater noch die Tochter eine Frage an ihn, es schien, als ob sie wüßten, wer der großmüthige Wohlthäter sei.

„Ich täusche mich nicht,“ dachte der gute Magister, „hier ist bereits eine Liebchaft angeknüpft. Beobachten wir!“ (Fortsetzung folgt.)

31.581



Zagen war die Ausstellung von ca. 54,000 zahlenden, Abonnenten und freieintretenden Personen (Ausstellern) besucht.

— Ellwangen, 27. Mai Ein Selbstmordversuch mit schauerhaften Folgen wurde gestern Abend von dem ledigen Vitus Kieninger, Sohn des Müllers in Nöthlen, ausgeführt. Derselbe schoß sich mit einem Jagdgewehr, dessen Lauf er wahrscheinlich in den Mund hielt, während er mit dem Fuß abbrückte, so unglücklich, daß ihm der Schuß das ganze Gesicht vollständig auseinanderriß, während das Gehirn unverletzt blieb, so daß der gräßlich Verwundete nicht nur lebt, sondern auch völlig bei Besinnung ist und mit dem Arzte sich schriftlich über seinen Zustand unterhielt. Dem Unglücklichen werden in einem Kautschukröhrchen, das im Halse angebracht ist, Flüssigkeiten zugeführt. Der Grund der unglückseligen That ist in Händen zu suchen, die K. mit andern Burschen hatte, wobei jedoch er als Kläger bei Gericht auftrat.

— Hall, 24. Mai. Zu der vom 10.—12. Juni hier stattfindenden Kreis-Viehaustellung sind 372 Stück Vieh angemeldet worden, so daß die zur Aufnahme von nur 330 Stück vorgesehenen Baracken erweitert werden mußten. Mit dem Bau der Halle für die gewerbliche Ausstellung wurde vor einigen Tagen begonnen. Bis heute haben 83 Aussteller, worunter auch nichtwürttembergische Firmen, Gegenstände angemeldet, für welche in den nächsten Tagen ein eigener Katalog gedruckt werden wird.

— Zwei Offiziere der Garnison von Ulm gingen die Wette ein, an einem Tag nach Augsburg zu Fuß zu gelangen. Besagte Herren gingen Sonnabend 1 Uhr Nachts von Ulm ab und trafen um 6 Uhr Morgens in Schenhausen, um 1 Uhr Mittags in Dinkelscherben ein. Dortselbst hielten sie eine Rast von 2 Stunden und trafen um 7 1/4 Uhr Abends in Augsburg ein, so daß sie noch mit dem Kurierzug Abends nach Ulm zurückkehren konnten. Wenn man bedenkt, daß die Entfernung Neu-Ulm—Augsburg 78 Kilometer beträgt, so muß man gewiß diese Leistung anerkennen. Beide Herren waren folgenden Tags frisch und munter im Dienst.

— Bei einer Feuerwehrr-Probirung in Baden-Scheuern wurden u. A. auch Mannschaften mittelst des Rettungskorbes vom dritten Stock des Nebengebäudes auf den Boden herabgelassen. Drei Feuerwehrlente hatten die Reise bereits glücklich gemacht, beim vierten brach leider der Korb, an dem der Korb hing, ab und der Mann stürzte mit dem Korb drei Stockwerk hoch unter dem Entsetzensschrei der Zuschauer zur Erde. Der Unglückliche hat neben inneren und Kopfverletzungen den rechten Oberschenkel zweimal so gebrochen, daß die Knochen sichtbar waren. Der Feuerwehrrmann ist ein Schreiner und Familienvater, dessen Frau der Uebung und dem Unglück zusah.

London, 25. Mai. Vom Ontario-See wird gemeldet: Der Dampfer Victoria, auf welchem gestern 600 Personen einen Ausflug unternahmen, scheiterte auf der Rückfahrt 175 Personen sind ertrunken.

Ueber das furchtbare Dampferunglück in Canada meldet eine Depesche aus London (Ontario, Oberkanada) vom 24. ds.: „Als der Vergnügungsdampfer Viktoria gestern Abend von Springbarf, 4 Meilen von London, mit über 600 Passagieren an Bord zurückkehrte, schlug er an einem Punkte den Fluß abwärts in 12 Fuß Wasser um und wurde ein vollständiges Wrack. Sämmtliche Passagiere wurden sofort in den Fluß geschleudert. Ungefährer Schätzung nach haben 175 Personen ihr Leben

verloren und bis jetzt sind erst 150 Leichen geborgen worden. Unter dem Ertrunkenen befinden sich viele hervorragende Bürger. Das Unglück hat hier viele Trauer hervorgerufen. Die Katastrophe wird der Ueberfüllung des Dampfers zugeschrieben. — Nach späteren Meldungen waren bis zum 25. Abends 10 1/2 Uhr die Leichen von 238 Personen ans Land gebracht. Die Zahl der Opfer stellt sich voraussichtlich noch höher.

Handel und Verkehr.

— Von Leutkirch wird uns geschrieben, daß einem Dekonomen in Waltershofen, dem auf polizeiliche Anordnung zwei rothranke Pferde getödtet werden mußten, zufolge des Reichsviehsteuergesetzes eine Entschädigung von zusammen 1725 M (3/4 des geschätzten Wertes) zu Theil geworden ist. Es ist dieß ein Gesetz, an dem man wieder einmal seine Freude haben kann; dasselbe hat insbesondere auch die hoch anzuschlagende Wirkung, daß der Pferde- und Viehbesitzer nicht mehr, wie vordem, den Ausbruch gefährlicher Seuchen verheimlicht, wodurch bekanntlich so viel zur Weiterverbreitung beigetragen wurde.

Gemeinnütziges.

Gegeu den quälenden Husten der Schwindsüchtigen. Einer Abhandlung des Professors Landouzy in Paris entnehmen die „Wiener medizinischen Blätter“, daß es gegen den quälenden Husten der Schwindsüchtigen kein sicherer wirkendes Mittel gebe, als die Einspritzung destillirten Wassers unter die Haut (subkutane Injektion). Die Einspritzung kann am Halse seitlich vom Kehlkopf oder auch zwischen den Rippen gemacht werden. Viele französische Aerzte haben hiemit günstige Resultate erzielt, auch bei Neuralgien.

Gegeu nervöses Herzklopfen und andere Herzkrankheiten ist von russischen Aerzten mit gutem Erfolg Malblumenthee angewendet worden, 4 bis 6 Gramm auf 1/4 Liter Wasser und täglich 3 bis 4 Tassen voll davon genommen, nicht mehr, da der Thee sehr harntreibend wirkt.

— Ein Gärtner veröffentlicht folgende Warnung, die Raikäfer nicht ungesotten und ungedörrt zu Hühnerfutter zu verwenden. „Vor mehreren Jahren verwendete ich in meinem Garten Hühnerdünger, nachdem die Hühner mit Raikäfer gefüttert worden waren. Tausende von Engerlingen kamen hierauf an jener Stelle zum Vorschein und zerstörten sämtliche Pflanzen in ihrem Bereiche. Es wird also die Brut durch die Verdauung der Hühner nicht zerstört.“

Calw.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Mit dem 1. Juli d. J. beginnt ein neues Abonnement auf das landwirthschaftliche Wochenblatt, das den Vereinsmitgliedern gegen einen jährlichen Vereinsbeitrag von 2 M von der Post frei ins Haus geliefert wird. Anmeldungen zum Eintritt in den Verein, resp. zum Bezug des landw. Wochenblatts vom 1. Juli an sind spätestens am 8. Juni bei dem unterzeichneten Vereinssecretär schriftlich einzureichen. Spätere Anmeldungen würden erst mit dem 1. Januar 1882 in Wirkung treten. Calw, 29. Mai 1881.

Der Vereinsvorstand:
Flagland.
E. Horlacher, Secr.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.

I. Im Register für Einzelfirmen.

1. Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt; Oberamtsbezirk, für welchen das Handelsregister geführt wird.	2. Tag der Eintragung.	3. Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	4. Inhaber der Firma.	5. Prokuristen; Bemerkungen.
K. Amtsgericht Calw.	24. Mai 1881.	Ernst Ludwig Wagner, Wein- und Holzhandlung in Calw.	Ernst Ludwig Wagner, Kaufmann in Calw.	Prokurist: Hugo Rau, Kaufmann in Calw. Zur Beurkundung: Siv. Amtsrichter Dedingen.

Brennholz-Verkauf.

Gechingen.
Mittwoch, den 1. Juni, Morgens von 8 Uhr ab, kommen zum Verkauf:
150 M. tan-
nen Holz, etwas buchenes,
2100 St. tannene Wellen,
107 Met. weichtannene Rinde.
Zusammenkunft im Bühlwald.
Schultheißenamt.

Rinden-Verkauf.

Hornberg.
Am Freitag, den 3. Juni,
Mittags 1 Uhr,

wird auf dem hiesigen Rathhaus die Rinde von ca. 210 Stück Rothtannen in dem Gemeindewald Bronnenberg dem Stück nach zum Verkauf gebracht, wozu Liebhaber freundlich eingeladen sind.

A. A.:
Schultheißenamt.
Blaiß.

Geldauszuleihen.

Würzbach.
Bei der hiesigen Gemeindepflege liegen 2000 Mark gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2% zum Ausleihen parat.

Den 28. Mai 1881.

Gemeindepfleger
Burkhardt.

Privat-Anzeigen.

Wiegenschafts-Verkauf.

Altburg.
Die Unterzeichneten sind gekommen, ihre Wiegenschaft aus freier Hand zu verkaufen. Dieselbe besteht in:
1 dreistöckigen Wohnhaus mit 4 heizbaren Stuben; in demselben wird schon längst eine Wirt-
schaft betrieben und ist die Bäckerei eingerichtet. Dazu gehören 1 Scheuer, 1 Schopf, 1 Holzhitte, Dachhitte sammt Ofen, 1 Speicher, 2 Viehställe, 2 Schweineställe.
1 schönen Baumgarten beim Haus,
7 Mrg. Wiesen,

8 Mrg. Acker in bester Lage,
5 Mrg. Wald.

Es steht in dem Belieben des Käufers, die Felder auch nur theilweise mitzuerwerben. Alles ist in bestem Zustande, und würde namentlich ein Bäcker sein bestes Auskommen finden. Das Ganze kann jeden Tag eingesehen und ein Kauf abgeschlossen werden.

Ernst Stoß
und dessen Ehefrau.

Rechnungen

in verschiedenen Formaten und Größen hält stets zu gefälliger Abnahme vorrätzig und empfiehlt die
A. Delschläger'sche
Buch- und Steinbruckeret.



Ottenbronn.
Hochzeits-Einladung.
 Verwandte, Freunde und Bekannte laden wir zur Feier unserer Hochzeit auf
 Donnerstag, den 2. und Freitag, den 3. Juni d. J., in unser elterliches Haus, Gasthaus z. Röhle, freundlichst ein.
Johann Georg Pfommer,
 Schultheißen Sohn von Würzbach.
Elisabetha Katharina Bertsch,
 Köstlerwirths Tochter von Ottenbronn.

Kaiserlich Deutsche Post.
Norddeutscher Lloyd.
 Postdampfschiffahrt
 von **BREMEN** nach **BALTIMORE** und **NEW-YORK** der Verein. Staaten.
AMERIKA.
 Wegen Passage wende man sich an die Direktion des Norddeutschen Lloyd in Bremen oder an deren Haupt-Agenten
Johs. Rominger in Stuttgart und dessen Agenten
Ernst Schall am Markt in Calw.
Franz Xav. Decker in Weil der Stadt.

Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübeck.
 Gegründet 1828.

Nach dem Berichte über das 52. Geschäftsjahr waren ult. 1880 bei der Gesellschaft versichert:
 37,916 Personen mit einem Capitale von **118,265,841. 83.**
 und **12,822. 63** jährlicher Rente.
 Das Gewährleistungscapital betrug ult. 1880 **25,416,393. 27.**
 Seit Gründung der Gesellschaft wurden bis ult. 1880 für 12,218 Sterbefälle gezahlt **35,956,643. 10.**
 Die Gesellschaft schließt Lebens-, Renten-, Aussteuer- und Spartaassenversicherungen zu festen und billigen Prämien, ohne Nachschußverbindlichkeit für die Versicherten.
 Ein Jeder, der bei der Gesellschaft nach den Tabellen 1 d bis 5 versichert, nimmt am Geschäftsgewinn Theil, ohne deshalb, wie bei den anderen Gesellschaften, eine höhere Prämie zahlen zu müssen. Der Vortheil, den die Gesellschaft bietet, besteht also in den von vorneherein denkbar niedrigsten Prämien, und in der trotzdem erfolgenden Theilnahme der Versicherten an 75% des ganzen Geschäftsgewinnes. Der Gewinnantheil für jede einzelne Versicherung ist ein von 4 zu 4 Jahren steigender, und zu dem Vortheile der von Anfang an möglichst niedrigen Prämien tritt noch der, daß diese niedrigen Prämien sich mit dem Alter der einzelnen Versicherung stetig vermehren. Dieser Gewinnantheil steigerte sich beispielsweise für die Jahresklasse 1872
 von 23% für die erste, auf **55.60%** einer Jahresprämie für die zweite vierjährige Vertheilungsperiode,
 und für die Jahresklasse 1873
 von 21% für die erste, auf **54.90%** einer Jahresprämie für die zweite vierjährige Vertheilungsperiode.
 Jede gewünschte Auskunft wird kostenfrei von der Gesellschaft und ihren aller Orten bestellten Vertretern ertheilt.
 In Calw von **C. W. Heiler.**
 „ Altenstaig „ **W. Frick, Tischmacher.**

Tapeten, neueste Muster, unglaublich billig; Musterkarten versenden auf Wunsch franco und umsonst; aber nicht an Tapezierer, nicht an Tapetenhändler, nicht an Wiederverkäufer, sondern **nur an Privatleute**, da es uns **absolut** nicht möglich, auf diese unglaublich billigen Preise und ausgezeichnete schöne Waare noch Rabatt bewilligen zu können.
Bonner Fabrikfabrik, Bonn a. Rhein.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Delshäger in Calw.

Am Pfingstmontag, den 6. Juni, Nachmittags 1 1/2 Uhr, findet die Feier des **Jahresfestes** der **Kinder-Rettungs-Anstalt** in **Stammheim** statt, wozu die Freunde der Anstalt herzlich eingeladen werden.

Danksagung.

Dem unbekanntem Ueberfender der Arn 55, 56 und 58 des Calwer Wochenblatts sage ich für die mir hiedurch bewiesene freundliche Aufmerksamkeit den verbindlichsten innigen Herzensdank!
 Den 25. Mai 1881.
 Schultzeiß **Sch u o n.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme, welche ich während des langen Krankenlagers meiner l. Tochter Katharina erfahren durfte, für die Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, für die Blumen-spenden, den erhebenden Gesang vor dem Hause und am Grabe, sowie den Herren Trägern sagt innigsten Dank die trauernde Mutter
Katharina Weimann.



Mechanische Verschlüsse
 für Bier- oder Weinflaschen
 von **Fr. Peterhäuser** in Esslingen
 sind zu beziehen durch **Gustav Hamann, Flaschner.**

Die Erhaltung der Gesundheit
DR. ROSA'S LEBENSBAISAM
 Die Flasche 1 Mark.
 Doppelflasche 2 Mark.

Calw.
600 Mark,

auf einem oder zwei Posten, hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuliefern
G. Eble.

Oberriedl.
450 Mark Pfleggeld
 liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.
 Den 27. Mai 1881.
Martin Schürle.

Calw.
 Mein gut sortirtes Lager in **Sensen, Sichel, Mailänder und Bregenzer Weßteinen** empfehle hiemit zur gefälligen Abnahme höflich.
Friedr. Müller
 am Markt.

Bergmann's Theerschwefel-Seife
 bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei **J. Bertschinger.**

CHOCOLAT Buchard
 Vereinigt vorzüglichste Qualität mit mäßigem Preise

Zu haben bei **A. Haager,** Conditore in der Bahnhofstrasse. 1

Hen und Dehnd
 hat zu verkaufen **Breitling, Rübler.**
Starke Augerfen- und Kohlraben-Setzlinge
 bei **Obigem.**

Calw.
Ein Schiebwaagele
 ist zu verkaufen im **Mühlweg 237.**

Preise der Lebensbedürfnisse in Stuttgart
 auf dem Wochenmarkt vom 28. Mai 1881.

1 Kilo süße Butter	2. 40.
1 Kilo saure Butter	2. 20.
1 Kilo Rindschmalz	2. 40.
1 Kilo Schweineschmalz	1. 50.
1 Liter Milch	16.
10 frische Eier	50.
10 Kalteier	46.
1 Kilo Mehl Nr. 0	42.
1 Kilo Mehl Nr. 1	2-3.
1 junge Gans	2. —.
1 Ente	1. 50.
1 Huhn	48.
1 Kilo Erbsen	38.
1 Kilo Linsen	40.
1 Kilo Bohnen	24.
1 Kilo Weichkorn	24.
1 Kilo Hartkorn	24.
50 Kilo Haber	7. 60 bis 7. 80.
50 Kilo alte Kartoffeln	3. 50. bis 4. —.
1 Kilo neue Kartoffeln	25.
1/2 Kilo Rostschinken mit 1/10 Zugabe	66.
1/2 Kilo Schweinefleisch mit 1/10 Zugabe	70.
1/2 Kilo Kalbfleisch mit 1/10 Zugabe	54.
1/2 Kilo Rindfleisch mit 1/10 Zugabe	70.
1/2 Kilo Hammelfleisch m. 1/10 Zugabe	30.
1 Kilo Kernbrod	28.
1 Kilo Schwarzbrod	22.
1 Kilo Haubrod	22.
1 Paar Waden wiegen 112 Gramm.	3. 50 bis 3. 80.
50 Kilo Heu	2. 20 bis 2. 40.
50 Kilo neues Stroh	11. —.
1 Km. Buchenholz	10. —.
1 Km. Birkenholz	8. —.
1 Km. Tannenholz	8. —.

Fleischpreise in der Markt Halle:
 Rindfleisch 50 S, Schweinefleisch 65 S, Kalbfleisch 58 S, Hammelfleisch 66 S je pr. 1/2 Kilo.

Frankfurter Goldkurs vom 27. Mai 1881.

20-Frankenstücke	16 17-21
Engl. Sovereigns	20 41-45
Russ. Imperials	18 75-—
Dulaten	9 55-59
Dollars in Gold	4 25-28

Reichsbank-Diskonto 4%.